

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 42 (2000)
Heft: 226

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag
Filmbulletin
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 226 05 55
Telefax 052 226 05 56
e-mail:
info@filmbulletin.ch
Homepage: http://
www.filmbulletin.ch

Redaktion
Walt R. Vian
Redaktioneller Mitarbeiter:
Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Mediaagentur
Paul Ebner
Postfach 37, 9053 Teufen
Telefon 071 330 02 30
Telefax 071 330 02 31

Gestaltung und Realisation
M&Z Rolf Zöllig SGD CGC,
Hard 10, 8408 Winterthur
Telefon 052 222 05 08
Telefax 052 222 00 51

Produktion
Litho, Druck und
Fertigung:
KDW Konkordia
Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
8472 Seuzach
Ausrüsten: Brülisauer
Buchbinderei AG, Wiler
Strasse 73, 9202 Gossau

Mitarbeiter
dieser Nummer
Jeannine Fiedler, Frank
Arnold, Michael Kohler,
Matthias Christen, Pierre
Lachat, Reiner Bader,
Renata Helker

Fotos
Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred
Thuraw, Basel; Fama
Film, Bern; Ascot Elite
Film, Buena Vista Inter-
national, Filmcooperative,
Rialto Film, Zürich;
Renata Helker, Berlin

Vertrieb Deutschland
Schüren Presseverlag
Deutschhausstrasse 31
D-35037 Marburg
Telefon 06421 6 30 84
Telefax 06421 68 11 90
e-mail: schueren.verlag
@t-online.de
Homepage: http://
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
Postamt Zürich:
PC-Konto 80 – 49249 – 3
Bank: Zürcher
Kantonalbank Filiale
8400 Winterthur
Konto Nr.: 3532 –
8.58 84 29.8

Abonnemente
Filmbulletin erscheint
fünf- bis sechsmal
jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 57.–/DM 60.–
öS 500.–, übrige Länder
zuzüglich Porto

© 2000 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Pro Filmbulletin Pro Film

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**
Fachstelle Kultur

**KDW Konkordia Druck-
und Verlags-AG, Seuzach**

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung, Winterthur

Filmbulletin – Kino in
Augenhöhe ist Teil der Film-
kultur. Die Herausgabe von
Filmbulletin wird von den auf-
geführten Institutionen,
Firmen oder Privatpersonen mit
Beträgen von Franken 5000.–
oder mehr unterstützt.

Filmbulletin – Kino in
Augenhöhe soll noch mehr ge-
lesen, gekauft, abonniert und
verbreitet werden. Jede neue
Leserin, jeder neue Abonnent
stärkt unsere Unabhängigkeit
und verhilft Ihnen zu einem
möglichst noch attraktiveren
Heft.

*Deshalb brauchen wir Sie und
Ihre Ideen, Ihre konkreten und
verrückten Vorschläge, Ihre freie
Kapazität, Energie, Lust und Ihr
Engagement für Bereiche wie:
Marketing, Sponsorsuche, Werbe-
aktionen, Verkauf und Vertrieb,
Administration, Festivalpräsenz,
Vertretung vor Ort ...*

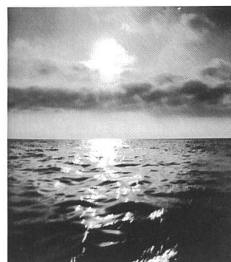
Jeden Beitrag prüfen wir
gerne und versuchen, ihn
mit Ihrer Hilfe nutzbringend
umzusetzen.

Filmbulletin dankt Ihnen
im Namen einer lebendigen
Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint
regelmässig und wird à jour
gehalten.

Casa matta, das verrückte Haus – ein architektonisches Drama zwischen Himmel und Erde

Capri, das einst von der
sorrentinischen Halbinsel fort-
gerissene Eiland, ist für die
Moderne was der Parnass für die



Antike war: ein Musenberg. Als
solcher empfängt er seit zwei-
hundert Jahren Schöngeister und
an Europa Überdrüssige, bot in
heiklen Zeiten Querdenkern und
Anarchisten Refugium und ver-
sprach Libertins elysische
Wonnen. Seit vorhomerischer
Zeit lockt die Insel der Sirenen
Neugierige auf ihr schroffes
Kalkfelsplateau, das sich den
Erwartungsfrohen als schwim-
mende Trutzborg darbietet – von
deren Gipfeln doch könnte kein
Panorama grandioser sein. An
klaren Tagen lässt im Norden
die vulkanische Halbschwester
Ischia grüssen, Äusserungen des
Vesuv bleiben vom capresischen
Adlerhorst aus exklusives
Schauspiel, im Osten beschreibt
Neapels Bucht einen eleganten
Bogen, den weiter südlich eines
der lieblichsten Gestade des
Mittelmeers aufnimmt: Sorrent,
der Golf von Salerno, Amalfi ...
die anderen Himmel öffnen sich
auf unendliche Seeprospete.
Für die Hellenen war Capri einer
ihrer merkantilen Stützpunkte
im Tyrrhenischen Meer. Nach
einer Stippvisite begehrte der
alte Augustus das knapp zehn
Quadratkilometer grosse Idyll so
heftig, dass er es von den Grie-
chen im Tausch gegen Ischia
erwarb. Sein Nachfolger Tiberius
gar regierte von Capri aus zehn
Jahre lang das römische Welt-
reich, weilte statt auf dem Forum
Caesaris lieber in seinem capre-
sischen Palast, der Villa Jovis,
die durch Saturnalien und
schreckliche Vergeltungsakte

des Kaisers zweifelhaften Ruhm
erlangte.

Wiederentdeckt wurde die
Insel im achtzehnten Jahr-
hundert durch die Antiken- und
Italiensehnsucht der Deutschen.
Goethe havarierte beinahe am
zweihundert Meter hohen Fels-
sprung Salto di Tiberio, von wel-
chem der Cäsar seine Wider-
sacher in den sicheren Tod
befördern liess. Dem edlen
Wagemut zweier heute vergesse-
ner romantischer Maler, Kopisch
und Fries, verdankt Capri einen
nie versiegenden Strom von
Naturschwärmern: sie überwan-
den den paganen Aberglauben
des Inselvolkes und entdeckten
die Grotta Azzurra. Doch selbst
die allsommerlichen Übergriffe
der Touristenhorden konnten
Anachoreten mit mehr oder
minder frivolem Engagement
nicht hindern, in den verschwie-
genen Winkeln Capris ihre
Osterias einzurichten. Die Villen
Krupp und Lysis des Stahl-
kochers und des Comte Jacques
de Fersen Adelswaerd gehören
zu des Geldadels prächtigsten
Lustlauben auf dem «Eiland der
Knabenliebe». Päderasten und
Dandys aller Nationen frönten
hier ihren Neigungen und wur-
den als *forestieri pazzi*, als ver-
rückte Ausländer von den
Capresen ebenso toleriert wie
verschrobene Literaten oder
Intellektuelle, die auf Capri ihr
irdisches Paradies gefunden zu
haben glaubten. Die russische
Kolonisation nahm ihren Anfang
mit Turgenjew und hatte in
Lenin den berühmtesten Besu-



cher, welchem die Capresen –
für sein Lachen und das Inter-
esse an ihrer Lebensweise dank-
bar – ein Denkmal setzten. Die
Deutschen sandten mit Fontane,
Hauptmann, Rilke, Benjamin
und Brecht Vertreter sämtlicher
Dichter- und Kritikerschulen
vom Reich bis zur Republik; der
Schwede Axel Munthe baute sei-
ne Spoliensammlung, die Villa
San Michele, auf den nördlichen
Hang des Monte Solaro: vom